

POLIT-TREND

Welche Partei würden Sie ähnen, wenn am Sonntag Bundestagswahl wäre?...
weiter



INHALTE	Leserservice	Anzeigen	Wir über uns	Suchen	Archiv
---------	--------------	----------	--------------	--------	--------

Startseite
Politik
Aktuell
Blickpunkt
Infos & Argumente
Deutschland
Bayern
CSU-Intern
Service-Forum
Europa-Ausland
Meinungen
Wirtschaft
Meldungen
Allgemein
Kultur
Kultur-Werte
Medien
Näher am Menschen
Report
Report Thema: Bayern kulinarisch
DOWNLOADS
CSU Bundestagsliste 2009 (PDF-Datei 1,5 MB)
CSU Kandidaten_Berlin 2009 (PDF-Datei 4,5 MB)

Aktuelle Ausgabe: Jahrgang 60, Nr. 28, 11. Juli 2

Report Thema: **Bayern kulinarisch**

Steiniger Weg bis zur Marktreife

cerboMed entwickelt Elektrode zur Behandlung von Depressionen

Artikel aus Rubrik REPORT



Hoffen auf den Erfolg: Stefan Dietrich, Timo Freitag und Christoph Bally (v.l.) wollen bis 2012 ihre Erfindung auf den Markt bringen.

Bild: cerboMed

Erlangen – Wer innovativ ist, hat die besseren Überlebenschancen auf dem hart umkämpften Feld der Absatzmärkte. Doch wie geht das, innovativ zu sein? Ein Beispiel aus Erlangen zeigt, dass Innovation nicht nur einen klugen Kopf benötigt, sondern vor allem Teamarbeit.

Selbstbewusstsein gehört zum Geschäft. Daran lässt das Erlanger Start-Up-Unternehmen cerboMed keinen Zweifel. „Wir sind ein kleines Rad in der Wirtschaft, aber ein gutes Beispiel,

wie es funktionieren kann“, sagt Geschäftsführer Christoph Bally, der mit Timo Freitag (Vertrieb) und Stefan Dietrich (Forschung) cerboMed leitet.

Das Team entwickelt ein Gerät zur Stimulation des Vagusnervs. Dieser reguliert vor allem die Tätigkeit fast aller inneren Organe. Krankheiten wie Epilepsie, Schizophrenie, Tinnitus oder Depression lassen sich erfolgreich behandeln, wenn der Vagusnerv mit elektrischen Impulsen behandelt wird. So ein Gerät gibt es schon. Allerdings muss das Konkurrenzprodukt ähnlich wie bei einem Herzschrittmacher in den Körper implantiert werden.

Genau an diesem Punkt setzt cerboMed an und entwickelt ein Gerät, das den Vagusnerv von außen durch die Haut hindurch stimuliert. Dabei nutzt das Team die Tatsache, dass der Nervstrang am Ohr direkt unter der Hautoberfläche verläuft und leicht erreichbar ist. Die Elektrode soll so klein werden, dass sie wie ein Hörgerät hinter dem Ohr getragen werden kann.

Sollte die Entwicklung erfolgreich sein, wären die Vorteile beträchtlich: Der Patient müsste nicht mehr operiert werden, das minimiert das Gesundheitsrisiko und spart Kosten. Zudem könnte der Patient die Elektrode je nach Befindlichkeit selbst einstellen. Wäre das Gerät unter der Haut implantiert, ginge das nicht. Allerdings ist der Weg bis zum fertigen Produkt noch weit. 2012 soll es auf den Markt kommen.

Gegründet wurde das Unternehmen 2005 von Stefan Dietrich und Timo Freitag. Seitdem ist schon viel passiert. Ein erster Prototyp wurde entwickelt, verkleinert und verbessert. Inzwischen laufen erfolgversprechende klinische Studien. Doch wie entwickelt sich so ein innovatives Produkt? Stefan Dietrich setzt auf Teamarbeit. Innerhalb von vier Jahren ist das Unternehmen von zwei auf 20 Mitarbeiter angewachsen. „Man muss reden und Ergebnisse teilen. Das ist ein gewisser Reifeprozess“, sagt Dietrich. Trotzdem braucht alles seine Zeit. „Die Tragfähigkeit einer Idee erkennt man erst im Laufe der Jahre.“

Und noch etwas spielt eine große Rolle: Geld. „Man muss sich zeitig auf die Socken machen und Investoren ansprechen“, sagt Christoph Bally. 2010 steht die nächste Finanzierungsrunde an. Diese Hürde zu meistern, wird nicht einfach, denn die Investoren, meist Fondsgesellschaften, schauen bei Start-Up-Unternehmen sehr genau, ob die Idee erfolgreich sein könnte. Denn wenn das Projekt scheitert, ist das Geld verloren. Und das ist nicht wenig: „Wir brauchen 15 bis 20 Millionen Euro, um die nächsten zwei Jahre zu finanzieren“, sagt Bally.

Florian Christner



VORHERIGER ARTIKEL

OBEN

NÄCHSTER ARTIKEL



ZUR SACHE

Kandidat sucht Rat
Der RTL-Erfolg von „Bauer sucht Frau“ hat die SPD zu ihrem... weiter

DER STANDPUNKT



Alexander Dobrindt
CSU-Generalsekretär

Steinmeier ist in der Welt auf Abschiedstour. Im Wahlkampf wird der SPD-Kanzlerkandidat... weiter

Weimer's Welt

Wenn das Schuljahr zu Ende geht, warten alle gespannt auf die Zeugnisse. So ist es auch in der Politik. Da die Legislatur endet, ziehen Medien Bilanz und bewerten die Minister. Dabei gibt es diesmal quer durch politische Lager bemerkenswert einhellige Urteile. Als schlechteste Minister der Großen Koalition gelten Wolfgang Tiefensee (Verkehr), Michael Glos (Wirtschaft) und Ulla Schmidt... weiter



GASTKOMMENTAR

Seit der amerikanische Präsident Obama in seiner Prager Rede die Vision einer nuklearwaffenfreien... weiter

DER LÖWE BRÜLLT

Da sitzt dieser Gabriel von der SPD seit vier Jahren in der Ecke und spielt beleidigt. Während... weiter

